

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 14 (1988)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: krs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

deweise, ihr Schönheit und Lebenslust... Sie wurde mir zur zweiten Mutter, indem sie mir half, meine wirren Gedanken zur Wissenschaftskritik zu ordnen, und indem sie mich (auf einem Spaziergang unter Kastanienbäumen) ermutigte, einfach weiterzudenken.

Ihr Tod macht mich verzweifelt. Denn immer trifft es diejenigen, die am lebendigsten sind: Was für eine tödliche Zeit.

Anmerkungen:

- 1.) Christel Neusüss wurde von ihrer Schwester und ihren Freundinnen bis zuletzt begleitet und gepflegt. Die Freundinnen waren es, die für die Todesanzeige diese Worte fanden.
- 2.) Christel Neusüss, Die Kopfgeburten der Arbeiterbewegung oder Die Genossin Luxemburg bringt alles durcheinander, Hamburg, 1985, S. 14.
- 3.) Christel Neusüss, Die Kopfgeburten... S. 27.
- 4.) Christel Neusüss, Jeden Tag eine böse Tat, Aufsatz zum Frauenstreik- und -verweigerungstag, 27.4.87 in der Berliner Tageszeitung erschienen. Gekürzte Fassung in der TAZ vom 7.4.88
- 5.) Ungekürzte Fassung erhältlich bei: Martina Meier, Militärstr. 47, 3014 Bern. Gekürzte Fassung veröffentlicht in der TAZ, 23.4.88.
- 6.) Annegret Stopczyk, Autorin versch. Artikel über feministische Philosophie und Politik, war mit Christel Neusüss befreundet.
- 7.) Christel Neusüss, gekürzte Fassung von „Was ist das eigentlich: Energie? Und: ist sie sterblich oder unsterblich? TAZ, 23.4.88)

Martina Meier

geb. 1961. Studierte Biologie in Bern. 1 Jahr Aufenthalt in Berlin, wo sie sich mit feministischer Naturwissenschaftskritik befasste und Mitglied einer Anti-AKW-Frauengruppe war. Führt das Sekretariat der gesamtschweizerischen Konferenz für Stilllegung der Atomkraftwerke.

Sandra Scarr
WENN MÜTTER ARBEITEN.
Wie Kinder und Beruf sich verbinden lassen. Aus dem Amerikanischen von Vivian Weigert: „Mother Care, Other Care“ Beck'sche Reihe. Verlag C.H. Beck München 1987, 294 S.

krs. „Warum fühlen sich eigentlich Väter nicht schuldig wegen ihrer Berufstätigkeit?“ „Wo sind überhaupt die Väter geblieben? Sie haben sich seit 200 Jahren hinter ihrer Arbeit versteckt.“ Es könnten eine Unmenge solcher Sätze aus dem Buch zitiert werden, die provozieren, gesellschaftliche stereotype Normen hinterfragen und das feministische, eine Veränderung anstrebende gesellschaftliche Muster unterstützen. Die Autorin bietet sehr ausführliche Hintergrund- und Basisgedanken zum Thema an, die je nach Frau schon bekannt sind, aber eine kontextbezogene Repetition im Rahmen aller Zusammenhänge schadet nicht.

Es geht hier um die Klärung der historischen Kinder-Mütter-Beziehung, um das psychologische Konzept, das Müttern besondere gesellschaftliche Stellung vorschreibt, es geht aber auch um Auflehnung, Varianten der Kinderbetreuung sowohl aus der Sicht der Mütter wie auch der Kinder. Sandra Scarr liefert viele konkrete Situationen als lebensnahe Beispiele. Gelegentlich wirken sie ziemlich amerikanisch, gelegentlich gleitet die Gründlichkeit der Dokumentation und der Gedankenführung in fundierte und hochstehende Schwatzaftigkeit. Dies aber mit Niveau. Vielleicht sind wir EuropäerInnen eher an knapp formulierte Sachbücher gewöhnt, und nicht an den erzählenden, leicht lesbaren Stil, der weit ausholt und durch kleine private Episoden ständig dokumentiert.

Für wen wurde das Buch geschrieben? Eher für solche, die noch nicht entschieden sind, zu welchem Lager der Mütter sie gehören, zu dem der berufstätigen oder der privatisierenden. Für Feministinnen fasst es wichtige Gedanken zusammen. Bezeichnend ist, dass der landbezogene Anhang mit rechtlichen und ökonomischen Infos und mit Adressangaben vor allem für die BRD, am Rande auch für Österreich, gar nicht aber für die Schweiz verfasst wurde. Fremdbetreuung von Kindern und berufstätige Mütter sind bei uns immer noch ein Tabu-Thema. Gelegentlich kann frau sich an Ausdrücken wie „Kinder mädchen“ stören. Ist es ein Übersetzungsproblem oder eben auch die gesellschaftliche Realität?

Ken Bugul
DIE NACHT DES BAOBAB. EINE AFRIKANERIN IN EUROPA.
Aus dem Französischen von Inge M. Artl.
Unionsverlag Dritte Welt Zürich.
182 S.



krs. Das z.T. autobiographische Buch, das eine senegalesische Politikerin unter Pseudonym geschrieben hatte, steht seit einiger Zeit in Westafrika auf den Bestsellerlisten. Es ist ein Dokument der Begegnung zweier Welten, zweier Kulturen. Aber nicht nur Schwarz und Weiss, Afrika – Europa begegnen einander. Anhand von polarisierten Unterschieden zwischen Weiblich und Männlich, Körper und Geist, Intelligenz und Geld, Traum und Wirklichkeit, Tradition und Fortschritt, Vergangenheit und Gegenwart, wird die Realität vielschichtig sichtbar. Die Autorin verdichtet in symbolischer Darstellung den traditionsreichen Affenbrotbaum Baobab und eine Bar einerseits zur autobiographischen Bekenntnis-Literatur, andererseits zu einem konstruierten Realitätsmuster mit Allgemeincharakter.

Das Schicksal der jungen, exotischen, schönen Ken, die nach Belgien kam um zu studieren, kommt aber mit Künstlern, Drogen und Prostitution in Berührung. Das fast schon klischeehaft anmutende Schicksal einer Schwarzen in Europa lebt in seiner literarisch anregenden Art nicht nur aus Sensationseffekten und Exotikduft. Was bestürzt, sind die gedanklichen Zusammenhänge, der Rückgriff auf die afrikanische Tradition, die bei der Berührung mit der westlichen „Zivilisation“ zerquetscht wird. Die Autorin wagt hier eine Gratwanderung zwischen spannender Unterhaltungsdynamik, die das „Milieu“ ausstrahlt, menschlicher Tragödie im Einzelnen und der kulturellen Tragik im Allgemeinen.